

General- und Intelligenz-Blatt

von und für

Schlesien, die Lausitz und die angrenzenden Provinzen.

Beiblatt zur Zeitschrift: SILESIA.

Nr. 37.

Freitag, den 7. Mai

1847.

Der Pränumerationspreis dieser Blätter, welche wöchentlich zweimal und zwar Dienstag und Freitag erscheinen, beträgt vierteljährlich 12 Sgr. 6 Pf. Inserate, amtlicher und nichtamtlicher Art, werden gegen Erlegung von 1 Sgr. die Zeile aus gewöhnlicher Schrift aufgenommen, größere Schrift indessen wird nach Verhältniß berechnet. Inserate ersuchen wir Montags und Donnerstags bis Mittag 12 Uhr in unserer Expedition, **Bäckerstr. Nr. 90.** Eingang an der Mauer abgeben zu wollen; später eingehende müssen bis zur nächsten Nummer zurückgelegt werden. Die Redaktion.

Allerhöchste Cabinets-Ordre,

Betreffend das Verbot der Kartoffel-Ausfuhr und des Branntweinbrennens aus Kartoffeln, Getreide und anderen mehligten Stoffen.

„Um bei dem fast in allen Theilen der Monarchie sich kundgebenden Nothstande einem Mangel der ersten Lebens-Bedürfnisse und einer noch weiter steigenden Theuerung derselben vorzubeugen, will Ich nach dem Antrage des Vereinigten Landtages hierdurch bestimmen, daß von der Publikation Meines gegenwärtigen Befehls an

- 1) das bereits für die westlichen Provinzen theilweise bestehende Ausfuhr-Verbot der Kartoffeln auf sämtliche Provinzen der Monarchie dergestalt ausgedehnt werde, daß die Ausfuhr dieser Frucht nach anderen Ländern als denjenigen, welche zum Zollverein gehören, bis zum 1. November d. J. unter den im §. 1 des Zoll-Strafgesetzes vom 23. Januar 1838 angedrohten Strafen allgemein verboten ist, auch daß
- 2) für den ganzen Umfang der Monarchie bis zum 15. August d. J. die Verwendung von Kartoffeln, Getreide aller Art und anderen mehligten Stoffen zur Bereitung von Branntwein dergestalt untersagt sein soll, daß von oben bemerktem Zeitpunkt an nur noch die alsdann schon bereitete Maische destillirt werden darf.

Sie, der Finanz-Minister, haben zur Ausführung dieser Bestimmungen ohne Verzug das Erforderliche anzuordnen, zugleich aber darauf zu sehen, daß durch das zu 1. ausgesprochene Verbot weiter die Freiheit des inneren Verkehrs, einschließlich der Küstenschiffahrt von und nach preussischen Häfen, gehemmt oder erschwert, noch die anderweitige Bewegung des Handels innerhalb der allgemein gesetzlichen Schranken, über den vorwaltenden Zweck hinaus belästigt werde.

Dieser Mein Befehl ist durch die Gesetzsammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 1. Mai 1847.

Friedrich Wilhelm.

An das Staats-Ministerium.“

Recension.

(Fortsetzung.)

Man verzeihe mir diese Abschweifung, welche keine Anspielung auf Herrn Pastor B. enthalten soll.

Der Herr W. nennt sich oft und immer wieder einen aufrichtigen Freund des Christenthums, der allen hierarchischen Bestrebungen abhold ist; wie sehr er selbst aber dieselben gut heist und im Kleinen nachahmt, hat er uns hinlänglich dadurch bewiesen, daß er von evangelischen Bewohnern Lebens, „die christlich werden wollen, eine „Abmeldung“ verlangt!

Wenn das noch nicht deutlich für unsere Behauptung spricht, so wollen wir zur bessern Beweisführung uns der eigenen Worte des Herrn Pastor B. bedienen:

„Nachdem eine ziemliche Anzahl Evangelischer mit einem Male übertraten, gebot mir die Amtspflicht nicht länger zu

„schweigen und die fragliche Predigt wurde gehalten um durch „sie vor fernern Uebertritten zu warnen.“

Es hätte nur noch gefehlt, der Herr Pastor hätte in seiner Predigt nach Art der Römlinge seine Gemeinde vorgepredigt, die Christkatholiken hielten's mit dem Teufel, dann wäre der Zelos fertig!

Er warnt Evangelische vor dem Uebertritte! Nun Gottlob! Sie haben den Beweis für unsere Behauptung damit Selbst gegeben, Herr Pastor! Mehr bedarf es nicht.

Um den Widerspruch in seiner Predigt (wo er an einer Stelle sagt, die evangelische Kirche habe Glaubens- und Gewissensfreiheit und an einer andern Stelle das Gegentheil behauptet) zu entkräften, behauptet er, ich hätte absichtlich unterlassen, anzuführen, daß er ausdrücklich auch in jener Predigt gesagt habe, die Zeiten wo in der evangelischen Kirche Glaubenszwang herrsche, seien längst vorüber; wie verrüthte sich denn dies mit den Worten des Herrn Pastors: „daß in „der neuesten Zeit in der evangelischen Kirche Manches geschehen ist, was Gedanken an einen Uebertritt zu den Christkatholiken hervorrufen kann!“ 3. B. 6. Heft Seite 390.

Gestehen Sie ehrlich Verehrter (sagt Herr Pastor B. Seite 386. 3. B. 6. Heft) Ihre griechische Phrase brachten Sie bloß an, um Ihr specimen eruditionis zu vervollständigen und bei der ungelehrten Menge Stammen zu erregen. Hiergegen erwidern wir einfach: Gestehen Sie ehrlich Herr Pastor B., daß es lächerlich ist, jemandem, der sich gar nicht nennt, der auch nicht die leiseste Andeutung über seine Persönlichkeit in der Entgegnung gegeben hat, einer Eitelkeit zu beschuldigen die ihm fern gelegen hat, ein Wortwort der, wie gesagt, nur dem gemacht werden kann, welcher seinen Namen, sich selbst, gepriesen sehen möchte. (F. f.)

Theater.

(Eingesandt.)

Aus der dramatischen Kumpelkammer hatte man für Sonntag den 2ten Mai „die Räuber auf Maria Culm“ hervorgebracht, wahrscheinlich um durch den imposanten Titel auf das Sonntagspublikum, die Höhe des Kunstrempels zu wirken. Dieser Zweck war auch einigermaßen erreicht worden. Dem Stücke liegt eine wahre Begebenheit zum Grunde, die aber Heinrich Cuno sehr wenig glücklich zur dramatischen Bearbeitung benutzte und sich mit diesem Gemälde, er wagt es selbst nicht anders zu nennen, wahrhaftig keinen Lorbeerkranz gewunden hat. Es ist voller Unwahrscheinlichkeiten in Handlung und Charakteren und die Darstellung eine schwierige Aufgabe. Fräulein Zitt „Bibiana“ spielte mit Gefühl und Innigkeit und verdeckte sogar einigermaßen die Fehler der Dichtung. Wir können ihr nur Beifall jollen Auch Fräulein Zimmermann „Leocadia“ hatte ihre Rolle erfaßt und gab dieselbe in getroffener Färbung und richtigen Gesten. Nur war ihre Aussprache wieder undeutlich. Sie sollte das Demosthenische Mittel beim abendlichen Rauschen der Kaskaden anwenden, das Referent, wenn es ihr unbekannt, gern ihr

mitzutheilen bereit ist. — Herr Keller „Rust“ war ganz brav, wo er nicht den Fehlern des Dichters erlag. Eine Verbilligung, ein Zertrümmern eines Hallunkens mag nicht leicht wiederzugeben sein. Herr Weisch „Luthold“ muß noch lobend erwähnt werden. —

Einigen Erfas für die ausgestandene Warte fanden wir in dem Vaudeville „Wer ist mit?“ Dies Stück hat überall gefallen und fand auch hier eine günstige Aufnahme, obgleich an der Darstellung manches auszusetzen war. Hr. Guthery gab den „Duvall“ zu alt und nicht lebendig genug; er hatte nicht sorgfältig memorirt und mit dem Französischen ging es gar nicht, obgleich er sich die wenigen Brocken wohl hätte aneignen können. Deshalb gingen auch mancher Witz und treffendes Wortspiel verloren, auch haben wir nicht begriffen, warum Herr Guthery so undeutlich sprach? — Das gegen war Herr Weisch, „Appel“ ganz in seiner Rolle, die er höchst gelungen, in schlagendem Humor und mit verdientem Beifall durchführte. Madame Bachmann, „Guste“ befriedigte. Den allgemeinen Beifall und Hervorruf bewirkte unstreitig Herr Weisch, der das Stück trug. — Einen Fehler müssen wir noch besonders rügen. Es muß bei dem Diner Suppe aufgetragen werden, weil sonst der Völlersdiebstahl zu wenig motivirt ist. Die Lieder wurden ziemlich präcise gesungen, aber das Stück war sichtlich zu wenig geübt. — Die Neugierde des bei der Maschinenrie angeestellten Personals muß auch mehr gezügelt werden, denn beim Beginn des Vaudeville trat mit Bachmann, aber unversufen, ein Mann in brauner Jacke auf, der nur mit Mühe entfernt werden konnte. —

Dank würden wir es der Direction wissen, wenn das Liederspiel „die verhängnißvolle Omelette“ in Scene ginge, das gewiß ein volles Haus machen würde!

Die Direction scheint sich wegen des in den letzten Vorstellungen so sehr spärlichen Theaterbesuches reuig zu wollen. Diesem Grunde, der leider nur die Unschuldigen trifft, haben wir es wahrscheinlich allein zu danken, daß wir am Montag den 3ten Mai mit der Posse: „Doctor Faust's Zaubertöppchen“ gequält wurden. Das Stück wurde keinesweges schlecht gegeben, diese Gerechtigkeit müssen wir den Darstellern widerfahren lassen, namentlich spielte Fräulein Zitt „Flora“ recht brav, auch Herr Weisch „Schloßinspektor“ zeigte, so weit es die Einförmigkeit der Rolle gestattete, seinen sprudelnden Humor, seine glückliche Komik, wodurch er uns schon öfter ergötzt hat, in hellem Lichte; auch Herr Guthery „Andreas“ war ganz wacker und sogar Herr Wisemann „Chevalier v. Silberpappel“ spielte lobenswerth; aber wir fragen wieder, ob das Repertoire so beschränkt, daß man, wenn auch an Jahrmärktagen, zu solchen Stücken seine Zuhörer nehmen muß?

Uebrigens die tüchtige Aufführung der Oper „Messandro Stradella“, leider bei leerem Hause, behalten wir uns ein Weiteres vor. —

Die in der letzten Nummer dieses Blattes in Aussicht gestellte dramatisch-musikalische Matinee zu wohlthätigen Zwecken ist auf Sonntag den 9. d. früh 11 Uhr verlegt worden, weil die Regie an einem Feiertage einen glänzenden Erfolg hofft, den wir ihr von ganzen Herzen wünschen. Leider ist das Publikum in letzter Zeit für Italiens Kunstgenüsse sehr lau geworden. Vielleicht fördert der gute Zweck die gute Sache und schafft ein wohlbesetztes Haus auch zur ungewöhnlichen Theaterzeit?

Seht doch ein einziger Reicher so viele Bettler in Nothung! Endlich theilen wir noch die erfreuliche Nachricht mit, daß uns wahrscheinlich der Genuß bevorsteht, Hrn. Desfoir, Gr.-Herzogt. Badens. Hofschauspieler, eine dramatische Notabilität, nach Beendigung seiner Gastspiele in Berlin auf unserer Bühne zu sehen. N.

Eisenbahn.

Es ist unglaublich, welch einen lebendigen Verkehr mit den nächsten Umgebungen von Paris die Eisenbahnen erzeugt haben. Einer großen Stadt sind frische Luft und Grün fast so nothwendig wie die Lebensbedürfnisse; alle Klassen und Stände fühlen dieses Bedürfnis. Dazu gesellt sich der Geschäftsbetrieb in näher liegenden Orten, der erst durch die Eisenbahnen möglich geworden. Von hier nach St. Germain geht alle Stunden ein Zug, von

7½ Uhr Morgens bis 10½ Uhr Abends; desgleichen nach St. Cloud und nach Versailles auf beiden Bahnen. Eben so zurück. Dabei ist die Masse der Zudringenden (hier wirkt die Neugier auch mit) auf der atmosphärischen Eisenbahn, die ebenfalls alle Stunden befördert, so groß, daß für die Sonntage noch Extrazüge eingelegt werden müssen. Es ist nicht zu viel, wenn man annimmt, daß Alles in Allem täglich 30,000 Menschen zwischen Paris und den genannten Orten verkehren. Dies beträgt in Jahre ungefähr 12mal die Bevölkerung von Paris.

Aus Buchners Repertorium für Pharmacie.

(Eingefandt.)

Poudre - Fèvre (Selterwasser-Pulver) ein neues Arcanum, untersucht von Dr. F. F. Bley.

Dem leichtgläubigen Publikum wird ein neues französisches Geheimmittel des Herrn Rey in Paris angeboten durch folgende Ankündigung:

„Poudre-Fèvre (Selterwasser-Pulver) zu haben bei Fexlir und Comp., einzige und ausschließliche Deposition für die Preuss. Monarchie und die Zollvereinsstaaten.“

Unter den neuern Erscheinungen im Gebiete des französischen Commisur-Faches dürfte wohl keine in so hohem Grade das Angenehme mit dem Nützlichen vereinigen, als dieses mit dem von uns importirten „Poudre-Fèvre“ der Fall ist.

Dasselbe dient um in 10 Minuten Selterwasser herzustellen, das hinsichtlich seines Geschmacks, so wie seiner diätetischen Wirkungen in keiner Weise dem gewöhnlichen Selterwasser nachsteht. Die höchst bequeme einfache Zubereitungsweise und die größte Oekonomie, welche dasselbe, zumal bei festgesetztem Gebrauche, darbietet, haben hier (in Berlin) ebenso wie in ganz Frankreich vielfach Anerkennung gefunden und es wird das Poudre-Fèvre von den berühmtesten hiesigen Aerzten an Stelle des gewöhnlichen Selterwasser verordnet.

Wir verkaufen das französische Original-Paket (in jedem Paket befinden sich 20 Pulver in weißem und 20 in blauem Papiereinschlag) für 20 Flaschen berechnet zu 15 Silbergroschen, wonach sich der Preis für die Consumenten auf 9 Pf. pro Flasche stellt.

Hierauf folgt eine Anleitung zur zweckmäßigsten Bereitung des Selterwassers. Man fülle eine Flasche von starkem Glase, welche ein halbes berl. Quart faßt, bis an den Hals mit klarem Brunnenwasser und schütte zuerst ein weißes, dann ein blaues Pulver in die Flasche, verkorkte sie schnell und fest, verbinde sie und lege sie dann um; schon nach 10 Minuten wird ein stark moussirendes Selterwasser zum Genuß bereit sein, das sich an einem kühlen Orte Monate lang aufbewahren läßt. Man kann sich auch des Poudre-Fèvre bedienen, um Limonade und weißen Wein moussirend zu machen. —

Herr Dr. Bley fand, daß jede weiße Papiertafel 60 Gran groblich geriebener Weinstein säure von schmutziger, weißlich-erthlich grauer Farbe, wahrscheinlich vom Zerreiben im eisernen Mörtel herrührend, und jede Tafel 60 Gran anderthalb kohlensaures Natron, aus doppelt kohlensaurem durch Verwittern entstanden, enthält. Das Arcanum ist also nichts anders als gewöhnliches Brausepulver nur in einem unrichtigen Mengenverhältnisse gegeben, weil das Verhältniß der Weinstein säure etwas zu groß ist. Daß damit das Selterwasser nicht ersetzt werden kann, ist einleuchtend, wenn man bedenkt, daß dieses Mineralwasser kein weinsäures, sondern kohlensaures Natron, außerdem noch Chlornatrium, etwas schwefelsäures Natron, phosphorsaures Natron, kohlensauren Kalk, kohlensäure Magnesia u. nebst freier Kohlensäure enthält. — Uebrigens berechnet der Herr Verfasser, daß das Poudre-Fèvre gegen 200 Procent Nutzen abwirft, wenn das Päckchen von 20 Drachmen Weinstein säure und 20 Drachmen doppelt kohlensaurem Natron um 15 Sgr. verkauft wird.

Mundus vult decipi, ergo decipiatur.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Liegnitz, im April: Schmiedemstr. Fischer mit Jungfer Hoffmann. Einwohner Jacob mit Jungfer Mugsbach. Böttchermeister Sowall mit Jungfer Jul. Hoffmann.

Haynau, im April: Schafmeister Gottlob Hante aus Seebnis mit Frau Rosine Dertner geb. Hofemann. Seifenfiedermstr. Gustav Kufus mit Jungfer Emilie Wittig. Dienstknecht Carl Daum aus Conradsdorf mit Christ. Schantisch aus Hermsdorf.

Geboren.

Liegnitz, im März: Frau des Schneidergeßell Keil e. S. Frau des Tagearbeiter Dartsch e. S. Im April: Frau des Kaufmann Knebel e. S. Frau des Kräutereibesiger Förster e. S. Frau des Kutscher Meschner e. S. Frau des Schuhmacher Dietrich e. S. Frau des Kräutereibesiger Anton e. S. Frau des Zeugschmied Schneider e. S. Frau des Tischlergeßell Lehning e. S. Frau des Bahnhof-Wärter Kolsch e. S. Frau des Handelsm. Schubert e. S. Frau des Tagearbeit. Ader in Großbedern e. S. Frau des Freistellbesiger Hoffmann in Barschdorf e. S.

Gestorben.

Liegnitz, im April: Tochter des Einwohner Grösler, 1 J. 11 M., Krämpfe. Frau des Schneidermstr. Fern, 57 J. 3 M., Brustkrampf. Sohn des Buchbinder Stettinisch, 2 J. 6 M., Scharlachfieber. Tochter des Weißgerbermeister Stühr, 4 M. 26 J., Krämpfe. Sohn der unverheiratheten Nabe, 5 W., Schlagfl. Lohnkutscher Altscher, 42 J., Brustkrankheit. Sohn des Einwoh. Wiesner, 7 M., Zahnkrankheit. Sohn des Kutscher Maimwald, 1 J., Krämpfe. Tochter des Apotheker Schenrich, 15 W., Lungenschlag. Sohn des Königl. Kassen-Kontrollleur von Bornstedt, 1 J. 9 M., Zahnkrankheit.

Dank. Für die Abgebrannten in Raudten empfangen wir ferner noch: Saldo aus voriger Nummer 28 rthlr. 20 sgr. — Ungenannt 1 rthlr. — Ungenannt 1 rthlr. — Sum. des ganzen Betrages 30 rthlr. 20 sgr. — Dieser Betrag nebst den eingesandten Paketen mit Kleidungsstücken ist unterm 4. Mai c., dem Wollöbl. Magistrat zu Raudten per Post übersandt worden, und ist der Postschein als Quittung in unserm Comtoir einzusehen. — Wir erhielten nachträglich noch: von Hr. Pastor Cannabäus in Werschwitz 15 sgr. — Die K. Hofbuchdr.

Dankagung. Ich kann nicht umhin, allen denen, welche meinen seel. Mann den Kaufmann Ernst Hoffmann, zu dessen Ruhesätte zu begleiten die Güte hatten, hierdurch meinen wärmsten Dank auszusprechen, mit dem innigsten Wunsche, daß der allgütige Vater Jeden vor ähnlichen Schicksalschlägen als mich betroffen, bewahren möge.

Berw. Ernestine Hoffmann.

Technische Gesellschaft.

Sonnabend am 8. Mai wird der Thierarzt Herr Richter seinen Vortrag über den Hufbeschlag der Pferde fortsetzen. Der Vorstand.

Backwaaren-Laxe-Schema
sind à Bogen 1 Sgr. vorräthig in der
Königl. Hofbuchdruckerei.

Gebrannten Java-Kaffee

in vortrefflicher Qualität das Pfd. 10 Sgr., bei
H. Eduard Geisler.

1000 Rthlr. Kapital

zur ersten alleinigen Hypothek können
auf ein Grundstück ausgeliehen werden.
Von wem? erfährt man in der
Königlichen Hof-Buchdruckerei Bäder-
straße No. 90 Eingang an der Mauer.

Bücher-Auktion.

Die zum Nachlasse des Herrn Pastors Schenk zu Leipe gehörige, sehr ansehnliche Büchersammlung (über 2000 Bände) hauptsächlich theologischen, pädagogischen, dann auch geschichtlichen, naturwissenschaftlichen u. Inhalts, soll auf **den 19. Mai 1847** und folgende Tage, von **Vormittags 9 Uhr an**, in dem Tilsner'schen Gasthause zu **Jauer** (am Striegauer Thore) gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden. Exemplare des gedruckten Verzeichnisses der Bücher sind in der Expedition d. Bl. niedergelegt, eben so auch in allen hiesigen Buchhandlungen und in Jauer bei dem Landschafts-Kanzlisten Richter zu haben.

Fournier-Niederlage.

Unter heutigem Tage haben wir der Handlung der Herren Böhm und Reichelt in Liegnitz eine Niederlage von unserm Fabrikat, bestehend in Fournieren, als: Mahagoni, Kirschbaum, Birken und Ahorn übergeben, und sind dieselben in Stand gesetzt, zum Fabrikpreise zu verkaufen.

Breslau, den 1. Mai 1847.

Schaffrinsky & Zimpel.

Auf vorstehende Anzeige empfehlen wir unser Lager in Fournieren den Herren Tischlermeistern und Instrumentenbauern zur gütigen Beachtung und bemerken noch, daß die Preise auffallend billig sind.

Liegnitz, im Mai 1847.

Böhm & Reichelt im Theater.

Ein kleiner, junger Dackshund, männlichen Geschlechts ist zu verkaufen. Wo? sagt die Redaction der Silesia.

Anzeige.

Nach neuester Façon verfertigte Wagen, als: ganz- und halbgedeckte leichte Chaisen mit und ohne Fenster, Federplauwagen, offene und gedeckte Carolathwagen, Tafelpritschen, Jagdwagen und verschiedene andere Sorten stehen billig zum Verkauf beim
Wagenbauer Schirmer,
Burgstraße No. 269.

Ein Wagen.

zweispännig, mit neuer Plau und Eichen, ist sehr preiswürdig zu verkaufen, Goldberger Vorstadt No. 50 c.

Eine Auswahl neuer eiserner Geldkisten von verschiedenen Größen, dauerhaft gearbeitet, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

J. Engewald, Schlossermeister.

Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt,

genehmigt
durch des Königs von Preußen Majestät mittelst Allerhöchster Kabinetsordre
vom 14. Februar 1845.

Die Mitgliederzahl der Gesellschaft stieg im vergangenen — dem 2ten Geschäftsjahre von 902 auf 2418 und die Versicherungssumme von 1,169,360 Rthlr. auf 2,716,150 Rthlr.

Die Gesamt-Einnahme betrug 22,759 Rthlr. 6 Sgr. 7 Pf.

Die Ausgabe dagegen 12,591 „ 15 „ 3 „

Es verblieb daher ein Ueberschuß von 10,257 Rthlr. 21 Sgr. 4 Pf.
wovon nach § 14 des Statuts den ordentlichen Mitgliedern der Gesellschaft

9203 Rthlr. — Sgr. 1 Pf.

als Dividende und zwar 66% oder 19 Sgr. 9 Pf. von jedem eingezahlten
Thaler Prämie zurückgewährt, nach § 16 des Statuts dem Reserve-Fonds 1054 „ 21 „ 3 „
überwiesen werden konnten.

In der regen Theilnahme, die dieses vaterländische Institut seit nur 2 Jahren seiner Gründung sich zu erfreuen hatte, spricht sich die Anerkennung aus, daß durch dasselbe einem langjährigen Bedürfnisse begegnet wird und seine Gründer dürfen daher die zuversichtliche Hoffnung hegen, sehr bald das vorge-
steckte Ziel zu erreichen:

„nämlich dem landwirthschaftlichen Publikum eine Hagelversicherungs-Anstalt errichtet zu ha-
ben, die dem Zwecke größter Solidität und möglichster Billigkeit der Beiträge vollständig ent-
spricht.“

Ein hochgeehrtes landwirthschaftliches Publikum ladet der unterzeichnete General-Agent zu recht zahl-
reichem Anschluß ganz ergebenst ein und wird bereitwilligst jede Auskunft ertheilen.

Wiegandt, den 23. April 1847.

C. A. Taubert.



Das Großherzoglich Badische Staats-Eisenbahn-Lotterie-Anlehen von vierzehn Millionen Gulden,

wird mit Zuziehung der Zinsen von $3\frac{1}{2}\%$ laut Gesetz vom 21. Februar 1845, zurückbezahlt durch die
nachfolgenden

400,000 Gewinne, nämlich:

14mal 50000 fl. 54mal 10000, 12mal 35000, 23mal 15000, 2mal 12000, 55mal 10000,
40mal 5000, 2mal 4900, 58mal 4000, 366mal 2000, 1944mal 1000, 1770mal 250 u. s. w.

Die sechste Gewinnverloosung findet am 31. Mai 1847 statt.

Hierzu ist durch das unterzeichnete Bankhaus die Einrichtung getroffen, daß Jedermann sich bei uns
mit einer Nummer für fl. 1. 30 fr. oder 1 rthl. pr. St. mit 12 Nummern für fl. 15. oder 9 rthl. pr. St.

„ 6 Nummer „ „ 8. — „ „ 5 „ „ „ 25 „ „ 30. „ 18 „ „
betheiligen kann, und durch jede herauskommende Nummer unbedingt einen der oben bemerkten Gewinne
erlangen muß.

Die Listen werden nach der Ziehung prompt eingesandt. Plane und jede zu wünschende Auskunft
gratis. — Auch über das Schicksal von Loosen aller anderer Lotterien wird auf Verlangen unentgeltlich
von uns Nachricht ertheilt.

J. Nachmann & Söhne, Banquiers

NS. Solide Geschäftsleute, die den Verkauf übernehmen wollen, belieben sich desfalls an uns zu wenden. in Mainz am Rhein.

Auf unserm Comptoir können Plane von vorstehendem eingesehen und Be-
stellungen entgegen genommen werden.

Die Königl. Hofbuchdruckerei.



Aus dem ersten Berliner Mode-Magazin

haben wir eine Zusendung eleganter fertiger

Sommer-Mäntelchen in Cachemir, Mantillen, Mantilleros, Bournusse, Enveloppes,
in schwerer Seide mit Atlas-Streifen,

auch in glatt erhalten, die wir zu auffallend billigen Preisen erlassen.

Strierner & Levy, Ring- und Fischmarkt-Ecke.

Hierzu eine Extra-Beilage.

Extra-Beilage

zu Nr. 37. des Communal- und Intelligenz-Blattes.
Freitag, den 7. Mai 1847.

D a s

Neue Berliner Möbel-Magazin jetzt Burgstraße No. 348 im 2. Viertel

empfiehlt seine mahagoni und birkenen Möbel, Spiegel und Polsterwaaren zu außerordentlich billigen Preisen und garantirt bei neuester schönen Fagon für die Haltbarkeit derselben.

Dienstag den 1. Juni e. Nachmittag
2 Uhr wird die Thielsche Schmiede-Nahrung zu Dambritsch bei Neumarkt mit Handwerkzeug und 11 Morgen Ackerland, vorbehaltlich des Zuschlags, an Ort und Stelle, durch den Actuar und Commiss. Herrmann zu Neumarkt öffentlich versteigert.

Ein herrschaftlicher Kutscher

der gleichzeitig die Tischbedienung versteht, kann ein Unterkommen finden. Wo? erfährt man in der Expedition d. Bl.

Soeben empfing ich noch einen Transport schönen kerniger Gebirgsbutter, welche zu soliden Preisen verkaufe. **G. Böhme,**
Breslauer Vorstadt neben der Stadt Hamburg.

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit seine Niederlage von

Kalk, Knochenmehl und Neuländer Gips zur gütigen Beachtung ergebenst zu empfehlen.

Liegnitz, im April 1847. **S. Prüfer.**

Ich empfehle eine neue Sendung ganz feine Glaesehandschuh für Herrn und Damen, Zwirnhandschuh 2c. ferner: fein gestickte Pellrinen nach den neuesten Schnitten, Unterbündhemdchen, Ueberschlagtragen, u. s. w. und empfehle solche zu den billigsten Preisen.
D. F. Köhler, kleiner Ring 108.

Ausverkauf.

Da ich mein Geschäft hierorts gänzlich aufgebe, so verkaufe ich, um zu räumen **Tuche, Bukskins, Westenstoffe, Shawls, Tücher, Clipse** so wie allerhand andere **Herren-Garderobeartikel**, als auch fertige **Kleidungsstücke**, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Simon Cohn, gr. Ring Nr. 451.

Marquisen, Douairs und Sonnenschirme in brillantester Auswahl, so wie Tragen neuester Form, empfiehlt

Gabr. Mendel,
Goldbergerstraße No. 12.

Den zweiten Transport der neuesten **Hoshaar-, Stroh- und Vordürenhüte**, mit und ohne Auspus, in reichhaltigster Auswahl, empfing und empfiehlt

Gabr. Mendel,
Goldbergerstraße No. 12.

3000 und 4000 Thaler erste Hypotheken sind bald gegen schlesische Pfandbriefe A. zu vertauschen. **E. Hoyer in Altbedern.**

Ein fast neuer leichter vierstziger Fensterwagen mit Vorderverdeck und G-Federn, steht zum Verkauf, Breslauer Vorstadt in Stadt Hamburg.

Commissionsweise empfing von fein, mittel und ord. Bleiweis à Pfd. 3½ sgr., 3 sgr., 2½ sgr., Magd. Leim à Pfd. 4½ sgr. **Ewald Helmich,**
Burgstraße No. 325.

Hagel-Assekuranz.

Einem resp. Publikum empfehlen wir uns wiederum zur Annahme von Versicherungs-Anmeldungen für die

Neue Berliner Hagel-Assekuranzgesellschaft welche gegen eine feste Prämie, ohne alle Nachschuß-Verbindlichkeit jeden Schaden gleich nach erfolgter Feststellung, wie bekannt, vollständig und baar vergütet, und mit ihrem verfassungsmäßigen Stamm-Kapital von **500000 Rthlr.** wozu noch die einzunehmenden Prämien kommen, für ihre Verbindlichkeiten haftet.

Die Bestimmungen über Abkürzung der Frist, innerhalb welcher die Versicherung in Kraft tritt, so wie über die Verminderung des Kosten-Beitrags bei Schäden über tausend Thaler bleiben in voller Anwendung.

Die eingeführten **Prämien-Ermäßigungen** sind im gegenwärtigen Jahre noch mehr ausgedehnt worden, namentlich auf die Kreise **Liegnitz und Neumarkt**, die nun der Mehrzahl der anderen Kreise Schlesiens gleichgestellt sind.

Ergebnis im April 1847.

S. Eduard Geisler.

Karl August Köther.

Burgstraße No. 325.

Karl Stark, Director.

Höchste Getreidepreise des preussischen Scheffels in Courant.															
Stadt.	Datum.	Weizen.				Roggen.		Gerste.		Hafer.					
		weißer.		gelber.		Rthlr.	Sgr. Pf.	Rthlr.	Sgr. Pf.	Rthlr.	Sgr. Pf.				
		Rthlr.	Sgr. Pf.	Rthlr.	Sgr. Pf.										
Breslau	5. Mai	4	15	—	4	8	—	4	—	3	2	—	1	18	—
Goldberg	1. " s	4	10	—	4	5	—	3	23	3	6	—	1	16	—
Hirschberg	29. April	4	20	—	4	8	—	4	—	3	14	6	1	15	—
Tauer	1. Mai	4	10	—	4	—	—	3	23	3	5	—	1	16	—
Leobenberg	26. April	4	25	—	4	15	—	4	8	3	20	—	1	17	6
Stoll	22. " s	4	15	—	—	—	—	4	—	3	11	6	1	20	—